

„Schulte kein ehrbarer Kaufmann“

FLUGLÄRM Heftige Reaktionen auf Interview mit Fraport-Chef/Weiter Wirbel um Wirbelschleppen

Von Markus Lachmann

MAINZ. Die Äußerungen von Fraport-Chef Stefan Schulte zum Frankfurter Flughafen haben teils heftige Reaktionen hervorgerufen. „Herr Dr. Schulte, Sie sind kein ehrbarer Kaufmann!“, äußerte sich Thomas Münzel, Vorsitzender der Gesundheitsregion Rheinhessen und Vorstandsmitglied der Stiftung Mainzer Herz. Mehr Fluggäste bedeuteten mehr Umwelt- und Gesundheitsbelastungen, „diese einfache Formel versteht man bei Fraport nicht“, so Münzel.

Wenn Fraport neidvoll auf zweistellige Zuwächse beim Flughafen in St. Petersburg schaue, dann werde klar, dass das Unternehmen die Menschen nicht interessierten. „Gesundheitsgefahren und Lebensqualität werden auf dem Altar des schönen Mammon geopfert.“ Das dritte Terminal müsse „unter allen Umständen verhindert“ werden.

Der Mainzer SPD-Abgeordnete Michael Hartmann erklärte: „Lärm ist gesundheitsschädigend. Kein ernst zu nehmender Mensch stellt das noch grundsätzlich in Frage.“ Fraport scheinere aber nicht bereit zu sein, dies anzuerkennen. Hartmann nannte die Argumente von Fraport für den Flughafen- ausbau und gegen Flugbeschränkungen widersprüchlich.

Erst sei durch das Nachtflugverbot angeblich das Aus für den Frachtbetrieb besiegelt, „jetzt verzeichnet Fraport ausgerechnet in dieser Sparte Zuwächse“, so Hartmann. Das dritte Terminal solle ab 2015 gebaut werden, obwohl die Passagierzahlen im vergangenen Jahr massiv zurückgegangen seien. „Der Ausbau soll gegen alle Widerstände und alle guten Argumente durchgezogen werden.“ Fraport sei an einem Miteinander und offenen Dialog nicht interessiert.

„Menschenverachtend“

Unterdessen bringen die Berichte über ein möglicherweise geschöntes Wirbelschleppen-Gutachten aus dem Jahr 2006 die Bürgerinitiativen in Wallung. Die Aussagen des hessischen Verkehrsministeriums, der Ansatz in dem Gutachten sei realistisch, seien „menschenverachtend und zynisch“, teilte die Initiative gegen Fluglärm Mainz mit. „Fakt ist, dass Ziegel von den Dächern fliegen, obwohl dies (nach dem Fraport-Gutachten, Anm. d. Red.) frühestens in zehn Millionen Jahren hätte passieren dürfen“, verweist Vereinschef Jochen Schraut auf die Vorfälle in Flörsheim und Raunheim. Es sei bislang nur Zufall, dass keine Menschen verletzt oder gar getötet worden seien.

Anmerkung:

Das völlig deplatziert gelegene Terminal-3, an dem die Wachstumsfetischisten trotz stagnierendem Luftverkehr aus Eitelkeit festhalten, kann nach Meinung aller Sachkenner nur dann einen Sinn machen, wenn die Schubladenpläne für zwei Südbahnen ausgegraben werden. Dann würde das Terminal mittig liegen nach dem Muster von Atlanta. Dies hätte auch die Stilllegung der ungeliebten Startbahn West zur Folge. Mit vier oder fünf Parallelbahnen wäre das derzeitige Herumgekurve einschließlich Südumfliegung aus der Welt. Denn dann kann es nur noch geradeaus gehen. Flugtechnisch das Optimum, auf dem Boden der Super-GAU. Und wenn alles fertig ist, ist das Kerosin für Grundsicherungs-Rentner unbezahlbar geworden. Es droht ein zweiter Nürburgring. Die Baufirma von Roland Koch hat sich bis dahin eine goldene Nase verdient.

Hartmut Rencker